

„Volkskunst aus dem Bezirk Heves“

Ausstellung im Schlossmuseum vom 26. Juni bis 29. September 2002

Das im nordöstlichen Teil Ungarns liegende Komitat Heves präsentiert in einer Ausstellung im Linzer Schlossmuseum die Volkskunst der Paloczen, der größten ungarischsprachigen ethnischen Gruppe aus dem nördlichen Bergland. Die Ausstellung wurde im Rahmen einer Partnerschaft zwischen Heves und dem Land Oberösterreich vom Istvan Dobos Museum in Eger zusammengestellt.

Die Paloczen zeichnete eine familienorientierte Wohn- und Wirtschaftsweise aus und vor allem eine große Freude an Ornamenten, die sich sowohl auf Holzschnitzereien (Weinkrügen, Feldflaschen, Trinkbechern, Löffeln), Keramik, aber ganz besonders bei Textilien niederschlägt. So sind nicht nur Haushaltswäsche, Teile der reichen Brautausstattung und das sogenannte „Zelttuch“, das einen Menschen sein Leben lang begleitete, aufwändig verziert und bestickt, sondern auch die Felljacken und Kurzpelzmäntel aus dem südlichen Teil des Bezirks bzw. die mit farbiger Wollstickerei geschmückten Tuchmäntel der Bauern. Das reichhaltige Volkskunsterbe des Bezirks Heves wird auch heute von aktiven Künstlern gepflegt und in berühmten Museen bewahrt.

Die Ausstellung gibt nun die Gelegenheit, einen Eindruck von dem reichhaltigen Volkskunsterbe des Bezirks Heves zu bekommen, der auf Grund seiner kulturellen Angebote und seiner landschaftlichen Reize die drittgrößte Tourismusregion Ungarns darstellt.

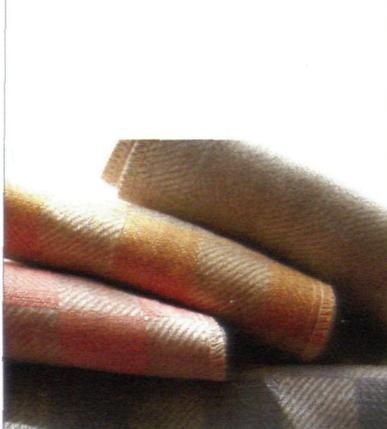
A. Euler



Wohnkammer eines Paloczenhauses, Parád/Ungarn, Brautschurz, Fotos: Museumsorganisation des Komitats Heves



Familie Lipp in Engleiten 1944, Foto: Max Kislinger



„Mühlviertler Kariertes“ nach alter Tradition, Foto: OÖLM

„Bewundert – belebt – erneuert“

Kunsthandwerk museal und zeitgemäß

Ausstellung des OÖ. Heimatwerks im Schlossmuseum vom 26. Juni bis 8. Sept. 2002

Die Ausstellung schlägt Brücken zwischen Volkskunst aus dem Museum und Ergebnissen aktueller kunsthandwerklicher Produktion aus dem OÖ. Heimatwerk.

Inszeniert wird eine Gegenüberstellung gegenwärtiger kunsthandwerklicher Objekte mit ihren historischen Pendanten aus den Beständen des OÖ. Landesmuseums. Entwicklungslinien werden auf-

gezeigt mit Bildern, Texten, Skizzen, und darin sowohl Beharrlichkeit als auch Wandel im Selbstverständnis heimischer Kultur über die Jahrhunderte vorgeführt.

Nicht als Ausstellung in einem eigenen Raum konzipiert, sondern direkt zu den „verwandten“ Objekten gestellt, bekunden die Vorgänger ihre Verwandtschaft und geben dem Betrachter die Möglichkeit, Vergleiche anzustellen und Beziehungen nachzuvollziehen.

G. Kellner

In memoriam Franz C. Lipp

Am 30. Mai 2002 verstarb der langjährige Leiter der Volkskundeabteilung und Direktor des OÖ. Landesmuseums o.Univ.-Prof. WHR Dr. Franz C. Lipp im 89. Lebensjahr in Bad Ischl.

Franz Carl Lipp, geboren am 30. Juli 1913 in Bad Ischl, studierte von 1933 bis 1938 in Wien und Graz Germanistik, Geschichte, Volkskunde und Philosophie. Nach einem kurzen Zwischenspiel als Lehrer in Ischl und Wels bekam er auf Empfehlung Viktor von Geramb die neu gegründete Stelle für Volkstumsarbeit am oberösterreichischen Landesmuseum in Linz (1939). Im Laufe seiner Tätigkeit erweiterte er hier die vorhandenen ca. 550 volkskundlichen Gegenstände des Museums auf 11.500 Nummern und widmete sich unermüdlich dem Aufbau der volkskundlichen Sammlung. 1966 konnte die ehemalige Linzer Schlosskaserne als Aufstellungsort für die gesamte kultur- und geistesgeschichtliche Sammlung bezogen werden und 1968 wurde auf seine Initiative hin die Sammlung Spiegl von Ischl nach Linz transferiert und in die Bestände integriert. Im Schloss gestaltete er im Tiefgeschoss das Mostmuseum und die Wagenburg und im zweiten Stockwerk die gesamte Volkskultur vom Bauernhaus über Krippen bis zu den Trachten.

Mit großem Einsatz wirkte er auch für andere Museen in ganz Oberösterreich. Seit 1975 stand er dem OÖ. Landesmuseum bis zu seiner Pensionierung mit dem Jahr 1979 auch als Direktor vor. Seine Debüt-Ausstellung in Linz „Bäuerliches Handwerk – Lebendige Volkskunst“ (1939) führte zur Gründung des ersten OÖ. Heimatwerkes und in der Folge auch zur Gründung des OÖ. Werkbundes. Herausragend erwiesen sich seine Schauen von der „Kunst im Ursprung“ (Linz 1953), „Volkskunst und Handwerk der Gegenwart in Österreich“ (Wiener Künstlerhaus 1957) und „Linz und die österreichische Volkskultur“ (Linz 1956). Die erste Ausstellung im neu renovierten Linzer Schlossmuseum „Oberösterreichische Bauernmöbel“ (1964) und die ein-